

Konzeption



Regelkindergarten

1. Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn. Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:

„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mit versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er:

„Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“¹

¹ Originalfassung des Gedichts *Footprints* © 1964 Magaret Fishback Powers.
Deutsch Fassung des Gedichts *Spuren im Sand* © Brunnen Verlag, Gießen.



2. Reiseangebot – Inhaltsangabe

1.	<i>Spuren im Sand</i>	2
2.	Reiseangebot – Inhaltsangabe	3
3.	Gedanken zum Anfang von allen Mitreisenden - Vorwort	4
4.	Bevor es auf die Reise geht - Unser gesetzlicher Auftrag	5
5.	Reisedaten - Unsere Öffnungszeiten	6
6.	Eine „Erlebnis“-Reise – Die Kindergartenzeit im Ev.-Luth. Kindergarten Blunk	7
6.1	Der Treffpunkt – Unser Kindergarten damals und heute.	7
6.2	Der Reiseanbieter – Informationen zu unserem Träger	8
6.3	Die Reisebegleitung – Das pädagogische Personal	9
6.4	Wen wir alles treffen – unsere Kooperationspartner	9
6.4.1	Gemeinde Blunk	9
6.4.2	Schule	10
6.4.3	Fördereinrichtungen	10
6.4.4	Gesundheitsamt	10
6.4.5	Jugendhilfe	10
6.4.5.1	§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	10
6.5	Die Mitreisenden – Kinder und Eltern	11
6.5.1	Kinder auf der Reise	11
6.5.1.1	Unser Bild vom Kind	11
6.5.1.2	Kinder haben was zu sagen – Unser Beschwerdemanagement	11
6.5.1.3	Tagesetappe - Unser Gruppenalltag	12
6.5.2	Eltern als Reisende	13
6.5.2.1	Neun Elemente der Elternarbeit	14
7.	Grundlagen der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit	16
7.1	Reisen bildet - Bildung braucht eine Bindung	16
7.2	„Lebensbezogene Reise“ – Unser pädagogische Ansatz	17
7.3	Reisen mit Gott - Unsere religionspädagogische Arbeit	18
7.4	Normen und Werte für unsere Reise - Querschnittsdimensionen	18
7.5	Reisen mit allen Sinnen - Unsere Projektarbeit	19
7.6	Sehenswürdigkeiten – Kinder entdecken ihre Umwelt.	20
7.7	Besonderheiten auf dem Weg - Unsere Feste und Feiern	21
7.8	Reisedokumentation – Unsere Beobachtungs- und Dokumentationsformen	22
7.9	Das Kommen und Gehen – Die Eingewöhnung und der Übergang zur Schule	23
7.9.1	Die Eingewöhnung	23
7.9.2	Der Übergang zur Schule	24
8.	Sicher und entspannt Reisen - Qualitätsmanagement	24
9.	Reiseziel – Schlusswort	25

3. Gedanken zum Anfang von allen Mitreisenden - Vorwort

Vorwort der Pädagoginnen

Liebe Eltern,
herzlich willkommen bei uns im Ev.-Luth. Kindergarten Blunk!

Es freut uns, dass Sie sich überlegen, Ihr Kind gemeinsam mit uns Pädagoginnen, den anderen Kindergartenkindern, deren Eltern und noch einigen anderen Personen auf eine lange und spannende Reise zu schicken. Es wird eine Reise, an der auch Sie einen großen Anteil haben werden.

Eine lange Reise muss gut geplant werden!

Wir müssen uns treffen und kennenlernen, damit wir gemeinsam starten können.

In dieser Konzeption erfahren Sie, wo wir uns treffen und ob Sie auch bedacht haben, was auf so einer langen Strecke benötigt wird!

Sie erfahren, wem wir auf der Reise begegnen, wo wir rasten und wie wir reisen.

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Route und das Team gefallen und Sie und Ihr Kind schon bald mit dabei sind.

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist nachfolgend in einer vielleicht ungewohnten, unkonventionellen Form verfasst. **Wir verwenden an Stelle des „Sie“ ein „Du“.**

Die Erfahrungen im Kindergartenalltag haben gezeigt, dass ein „Du“ Wege verkürzt. Der gegenseitige Respekt und eine professionelle Distanz bleiben trotzdem gewahrt.

Unsere Kindergarteneltern haben uns die Rückmeldung gegeben, dass es ihnen dadurch leichter fällt Fragen zu stellen, Probleme und Kritik zu äußern. Ein „Du“ schafft eine besondere Beziehungsebene, welche eine offene Basis für ein persönlicheres Miteinander bietet.

Hiermit möchten wir auch Ihnen das „Du“ anbieten. Wie freuen uns, wenn Sie es annehmen.

Viel Spaß beim Lesen.

Euer Team des Ev.-Luth. Kindergartens Blunk

Für Euch von den Kindergarteneltern

Auf die Plätze, fertig, los Kaum zu glauben, aber ein neuer Lebensabschnitt steht vor der Tür: Der Start in den Kindergarten! Mit Rucksack bepackt geht es in ein neues Abenteuer! Die erste „Reise“ ohne die Eltern ist aufregend! Nicht nur für die Kinder, die außerhalb ihres gewohnten Umfeldes plötzlich ganz neue Situationen meistern lernen, sondern auch für die Eltern, die nun immer mehr „loslassen“ müssen. Kein leichter Schritt! Loslassen heißt zugleich aber auch „Vertrauen“. Wenn mein Kind verreist, so fühle ich mich als Mama oder Papa beruhigt und glücklich, wenn die Reisebegleiter sich auch liebevoll um mein Kind kümmern. Dann freue ich mich über das Lächeln, das mein Kind mit nach Hause bringt. Ich weiß, dass jedes Erlebnis auf der Reise im Kindergarten Wachstum bedeutet, auch wenn es nicht immer schön war. Und zum Schluss wird mein Kind einen gut gefüllten Koffer mit Erfahrungen und schönen Erinnerungen mit ins Leben tragen können! Danke, an euch Erzieherinnen des Ev.-Luth. Kindergartens Blunks, dafür, dass ihr jedes Kind, so wie es ist, mit auf die Reise nehmt und teilhaben lasst. Danke, dass ihr uns Eltern mit einbezieht bei den Reisevorbereitungen und unsere Sorgen, Gedanken und Überlegungen ernst nehmt. Danke, dass, ihr all das, was in dieser Konzeption so schön

umschrieben wird, auch tagtäglich mit den Kindern lebt! Wir sind uns sicher: Bei euch sind unsere Kinder geborgen! Danke dafür!

Was sagen unsere Kinder, wenn man sie nach ihrem Kindergarten fragt?

- | | |
|---|----------------------|
| • Ich denke an andere Kinder und an das Haus, weil das schön ist. | Junge, fünf Jahre |
| • Ich denke an die Schaukel. | Mädchen, vier Jahre |
| • Die Hochebene finde ich toll, weil ich dann von oben in den Raum gucken kann. | Junge, sechs Jahre |
| • Ich denke an Fußball spielen und weil man da bauen kann. | Junge, vier Jahre |
| • Mir fällt der Garten ein und wie es da wächst. | Junge, vier Jahre |
| • Ich nasche gerne im Garten. | Mädchen, drei Jahre |
| • Ich mag die Kuschelecke, weil man da liegen kann, wenn es kalt ist. | Mädchen, sechs Jahre |
| • Ich finde den Obstteller toll. Da teilt man und darf naschen. | Mädchen, drei Jahre |
| • Wenn ich an Kindergarten denke, habe ich ein gutes Gefühl im Bauch. | Junge, sechs Jahre |
| • Ich mag das Basteln und Spielen und das Singen ist toll. | Mädchen, drei Jahre |
| • Die Kinderkonferenz ist klasse, weil da jeder abstimmen darf. | Junge, fünf Jahre |
| • Man kann sich aussuchen, ob man drin oder draußen spielen möchte. | Junge, vier Jahre |
| • Ich mag die Entdeckerrunde, weil wir da Versuche machen und nur die Großen zusammen sind. | Junge, fünf Jahre |
| • Ich mag, wenn meine Mama immer mit meinem kleinen Bruder kommt, wenn Andacht ist. | Mädchen, vier Jahre |

Ein Wort von Eurer Pastorin Frau Elke Hoffmann

Gemeinsam unterwegs – so möchte ich beschreiben, was für mich die zentrale Aussage der Konzeption des Ev.-Luth. Kindergartens Blunk ist.

Gemeinsam unterwegs ist auch Jesus mit seinen Jüngern und Anhängerinnen. Unterwegs als Lehrende und Lernende, als Reisende, die Fremdem, Erstaunlichem und Wundern begegnen.

Unterwegs im Leben als Menschen, die Freude und Leid, Schmerz und Heil/ Heilung erfahren.

Unterwegs als solche, die ihre Erfahrungen teilen und daran wachsen.

In der Geschichte von den zwei Jüngern, die nach Emmaus unterwegs sind (Lukas 24, 13–24), wird erzählt, dass ein Unbekannter sie begleitete. Erst später haben sie erkannt, dass es Jesus war. Gott ist unsichtbar aber erfahrbar mit auf dem Weg.

Und ich freue mich, dass ich als Pastorin gemeinsam mit allen anderen bei dieser Reise durch die Kindergartenzeit dabei sein darf.

4. Bevor es auf die Reise geht - Unser gesetzlicher Auftrag

Laut § 22a SGB VIII ist jeder Kindergarten verpflichtet eine schriftliche Konzeption zu erstellen und dem Kreis vorzulegen. Dies garantiert unter anderem Qualität in den Kindergärten. Die Konzeption ist die Grundlage der Arbeit für das pädagogische Personal, dient der regelmäßigen Reflektion und sorgt für Transparenz.



Wir erfüllen die gesetzlichen Aufträge nach:

- Kinderjugendhilfegesetz (KJHG)
- Kindertagesstättengesetz (KiTaG)
- Kindertagesstättenverordnung (KiTagVO)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)

Diese Konzeption enthält detaillierte Informationen und Aussagen zu nachfolgenden Gesetzen:

- §8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch Teil 8) / Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §8b SGB VIII (Sozialgesetzbuch Teil 8) / Fachliche Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- §45 Abs.2 (3) SGB VIII / Beschwerdemanagement
- §45 Abs.3 (1) SGB VIII / Aussagen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wir beachten die Empfehlungen der

- Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein.

Alle Gesetze und Empfehlungen sind im Internet nachlesbar. Schaut mal auf der Internetseite des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung Schleswig-Holstein nach (http://www.schleswig-holstein.de/MSGFG/DE/MSGFG_node.html).

5. Reisedaten - Unsere Öffnungszeiten

Der Ev.-Luth. Kindergarten Blunk ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Damit wir auch genug Zeit für Projekte, Spiele und Ausflüge haben, treffen wir uns zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr im Kindergarten.

Zwischen 12.15 Uhr – 13.00 Uhr können die Kinder wieder bei uns abgeholt werden.

Ihr seid, jeden Dienstag und Freitag, von 12.00 – 12.45 Uhr, herzlich eingeladen, das „Elterncafé“ im Gemeindehaus Blunk zu besuchen.

Alle brauchen einmal Urlaub vom Kindergartenalltag.

Bei der Festlegung unserer Schließzeiten orientieren wir uns an den Schließzeiten der anderen Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Segeberg und an den Ferienterminen Schleswig-Holsteins.

Unsere Einrichtung schließt daher an folgenden Terminen:

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| • Osterferien | 1 Woche / die Woche vor Ostern |
| • Sommerferien | 3 Wochen / die letzten Ferienwochen |
| • Herbstferien | 1 Woche / die erste Ferienwoche |
| • Zwischen Weihnachten und Neujahr | max. 5 Werktage |
| • Fortbildungen und Betriebsausflug | max. 5 Tage |

Über die Schließungstermine informieren wir rechtzeitig.



6. Eine „Erlebnis“-Reise – Die Kindergartenzeit im Ev.-Luth. Kindergarten Blunk

6.1 Der Treffpunkt – Unser Kindergarten damals und heute.

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.“

Das hat Matthäus vor über 2000 Jahren niedergeschrieben und die Richtigkeit dieser Aussage ist zu spüren, wenn man die Räume unseres Kindergartens betritt.

Unser Reetdach Haus im Herzen von Blunk hat eine lange Geschichte.

Durch den Zusammenhalt und den Einsatz vieler Mitglieder der Gemeinde Blunk ist dieses historische Gebäude voller Leben und der Mittelpunkt des Dorfgeschehens.

Das alte Bauernhaus wurde, nach einem Brand, im Jahr 1836 wieder neu aufgebaut und 1992 liebevoll von den Dorfbewohnern in Eigenleistung restauriert. Der Wunsch, einen Ort für die Gemeinschaft zu schaffen und dieses historische Haus für Alle zu erhalten, ließ ein ganzes Dorf Hand anlegen.

Nach der Restauration zog die Kinderspielstube „Kleine Strolche“ in einen Raum des Gemeindehauses unter dem Reetdach ein.

Fünfzehn Jahre wurden dort, an drei Tagen pro Woche, Kinder im Alter zwischen drei bis sechs Jahren betreut.

In dieser Zeit begann auch die Zusammenarbeit zwischen dem Träger der Einrichtung, der Kirchengemeinde Segeberg und der Gemeinde Blunk.

Die Nachfrage nach Kindergartenplätzen stieg und die Gemeinde Blunk wagte einen neuen Schritt: Im Jahr 2007 öffnete, in einem Dorf mit 622 Seelen, der Ev.-Luth. Kindergarten Blunk seine Türen. Dieser bietet nun 20 Kindern zwischen drei bis sechs Jahren Platz.

Nach den aufwendigen Umbauarbeiten verfügt der Kindergarten, trotz Denkmalschutz, über moderne, gemütliche 96 qm große Räumlichkeiten. Der Dorfspielplatz befindet sich direkt vor der Tür. Hinter dem Haus hat die Gemeinde den Kindergartenkindern einen kleinen Garten zum Säen, Pflanzen und Ernten zu Verfügung gestellt.

Für Bewegungseinheiten, Andachten und Feste dürfen die Räume des Gemeindehauses genutzt werden.

Nun ist das fast 200 Jahre alte Haus täglich voller Leben und Lachen. Es hat bereits viele Menschen unter seinem Dach versammelt und unzählige Geschichten erlebt.



6.2 Der Reiseanbieter – Informationen zu unserem Träger

Die Kirchengemeinde Segeberg ist Träger von insgesamt sechs Kindergärten.



Bei Fragen oder Wünschen, könnt Ihr euch immer gerne an die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Segeberg wenden.

Häufig gestellte Fragen:

Welche Aufgaben hat der Träger?

Der Träger ist für die Rahmenbedingungen des Kindergartens verantwortlich. Er kümmert sich um die Reiseleitung, -begleitung (das Personal), die Reisekasse (Haushalt), die Rechte und Pflichten der Mitreisenden (die Vertragsunterlagen) und die Reiseroute (Konzeptionsinhalte).

Wo sind die Aufgaben für den Träger festgelegt?

Die Trägeraufgaben sind in §75 SGB VIII und § 9 Kindertagesstättengesetz (KiTag) beschrieben. Außerdem gelten die Vertragsunterlagen (Betreuungsvertrag, Teilnahmebeitragsordnung und Benutzungsordnung).

Muss mein Kind evangelisch sein, um im Kindergarten aufgenommen werden zu können?

Nein. Unsere Türen stehen allen Kindern, ungeachtet ihrer persönlichen Glaubensrichtung offen und sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit.

Wann treffen wir denn einmal eine/n Vertreter/in des Trägers?

Für unseren Kindergarten ist unsere Pastorin Elke Hoffmann zuständig. Diese kommt regelmäßig zu uns in den Kindergarten. Gemeinsam organisieren wir Kindergartenandachten, Feste und Gottesdienste zu denen alle immer herzlich eingeladen sind.

Außerdem könnt Ihr Euch an Frau Elsbeth Burdin wenden, die als ehrenamtliche Trägervertreterin immer gerne Ansprechpartnerin für Eure Fragen ist.

Was ist, wenn ich dringend Betreuung in den Ferien brauche?

Euer Kind kann bei Engpässen in den Ferienzeiten auch in einem anderen Kindergarten des Trägers betreut werden. Sprecht uns bitte rechtzeitig an.

Zwischen Weihnachten und Neujahr haben alle Kindergärten des Trägers geschlossen.

6.3 Die Reisebegleitung – Das pädagogische Personal

Auf der Reise begleiten Euch: eine staatlich anerkannte Erzieherin und eine sozialpädagogische Assistentin. Für alle Fälle und zur regelmäßigen Unterstützung haben wir eine weitere Fachkraft im Team.

Was wir beachten:

Alle Mitreisenden haben verschiedene Persönlichkeiten. Diese bringen auch wieder verschiedene Voraussetzungen mit und haben individuelle Bedürfnisse.

Es ist uns wichtig, für alle eine zuverlässige Begleitung mit einem „offenen Ohr“ zu sein, um bei Bedarf in der richtigen Weise zu unterstützen.

Als Vorbilder reflektieren wir unser Tun und helfen den Kindern dabei, sich auch ihr Verhalten bewusst zu machen und gegeben falls zu überdenken.

Unsere Grundlage und eines unserer Ziele ist das Leben und Vermitteln von Werten des Zusammenlebens aber auch von Werten, die jeden selbst betreffen.

Wir sehen uns als:

- Partnerinnen und Vorbilder,
- Beobachter, „Weichensteller“ und Beraterinnen,
- feinfühlig und wirksame Anreger und Förderer,
- pädagogische Begleiterinnen.

6.4 Wen wir alles treffen – unsere Kooperationspartner

6.4.1 Gemeinde Blunk

In Blunk wird „Gemeinschaft“ sehr geschätzt und gefördert.

Der Kindergarten ist Teil der Blunker Gemeinschaft. Daher unterstützt unser Kindergarten örtliche Veranstaltungen der Gemeinde. Dazu gehören das Aufbauen eines Standes beim Martinsmarkt, die Beteiligung der Kinder, Eltern und Pädagoginnen an der „Aktion sauberes Dorf“ und die gemeinsamen Herbstputzaktionen rund um den Kindergarten. Diese Zusammenarbeit führt zu einem, für alle förderlichen, engen Kontakt und Austausch.

Die jährlichen Gottesdienste im Gemeindehaus sind eine Begegnung zwischen den Generationen im christlichen Glauben. Wir sind füreinander da und helfen uns.

6.4.2 Schule

Die Grundlagen unserer Zusammenarbeit mit der „Heinrich-Rantzau Schule“ in Bad Segeberg ist in einem Kooperationsplan festgelegt.

Dazu gehören:

- Besuche der Lehrkräfte in der Einrichtung,
- eine Fahrt mit dem Schulbus zur Schulbesichtigung,
- die Teilnahme einer Lehrkraft am Elternabend für die Schulanfänger/innen und
- ein Besuch des/r Schuldirektors / Schuldirektorin zum Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder.

Diese Zusammenarbeit gewährleistet einen frühen Erstkontakt zwischen den Eltern, den Kindern und der Schule. Sie bietet Raum für Fragen und Sicherheit für den Wechsel vom Kindergarten in die Schule.

6.4.3 Fördereinrichtungen

Ihr habt, durch Berufstätigkeit beider Elternteile, dem alleinerziehenden Status oder mangelnder Mobilität, Schwierigkeiten wichtige Termine Eurer Kinder (Logopädie-, Ergotherapie- oder Frühfördertermine) in Eurem Alltag unterzubringen?

Wir haben die Möglichkeit, solche Termine während der Kindergartenzeit in Blunk stattfinden zu lassen. Individuelle Lösungen können gerne mit uns abgesprochen werden.

6.4.4 Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt ist eine Behörde, die Hygiene- und Infektionsschutzaufgaben der Kindergärten überwacht und kontrolliert. Die Mitarbeiter/innen bieten auch Programme zur Unterstützung der Gesundheit der Kinder an.

Wir laden regelmäßig eine/n Zahnarzt/in sowie eine/n Zahnärzthelfer/in zu uns in den Kindergarten ein, um eine Unterstützung bei der Zahnpflege und –prophylaxe für alle Kinder zu erhalten.

6.4.5 Jugendhilfe

6.4.5.1 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Um Kinder zu schützen ist es nötig, dass sich Menschen zusammen tun, sich miteinander vernetzen und sich austauschen auch und gerade über unangenehme Angelegenheiten.

Ein gutes Klima und gegenseitige Offenheit und Kommunikation sind die Grundlage für ein funktionierendes Netz. Im Ev.-Luth. Kindergarten Blunk tauschen sich Kinder, Eltern und Pädagoginnen vertrauensvoll über die Befindlichkeiten der Kinder aus.

Durch eine gute Bindung, Vertrauen und das respektvolle Miteinander ist es den beobachtenden, erfahrenen Pädagoginnen möglich, Auffälligkeiten bei Kindern festzustellen.

Manchmal gibt es Anlass sich über die Entwicklung, Versorgung und/oder die Gesundheit eines Kindes Sorgen zu machen. In diesem Fall beraten die Pädagoginnen sich im Team und im Einzelfall ziehen sie eine insofern erfahrene Fachkraft hinzu, damit sie ein möglichst objektives Bild der Gefährdung erhalten. In darauf folgenden Gesprächen mit den Eltern teilen die Pädagoginnen



diesen ihre Sorgen mit und suchen gemeinsam nach Lösungen und Hilfe für das Kind und seine Familie. Eine weitere Unterstützung erhalten die Pädagoginnen durch die Mitarbeitenden des zuständigen Jugendamtes. Diese müssen bei einer akuten Gefährdung hinzugezogen werden, können aber auch in anderen Fällen wertvolle Hilfen anbieten.

Gibt es einen seitens der Eltern einen Grund zur Sorge, besteht für diese immer die Möglichkeit, sich an die Elternvertreter/innen, die zuständige Trägervertretung oder das pädagogische Personal zu wenden. Hier entscheiden Ihr Eltern welche/r Ansprechpartner/in für Euch in dieser Situation der Richtige ist.

Kinder, die den Mut haben, sich mit ihren Nöten an ihre Familien oder das pädagogische Personal zu wenden, erfahren von uns Unterstützung und kompetente Hilfe.

Um sicher zu stellen, dass diese Aufgabe, der Schutz des Kindeswohls, klar definiert und Verantwortlichkeiten geklärt sind, hat der Träger der Einrichtung eine Vereinbarung mit dem Kreis unterzeichnet, in dem sich alle Pädagogen/innen verpflichten, einen fest gelegten Verfahrensablauf einzuhalten und diesen zu dokumentieren.

Zudem haben alle Mitarbeitenden des Kinderartens eine Selbstverpflichtung unterschrieben.

6.5 Die Mitreisenden – Kinder und Eltern

6.5.1 Kinder auf der Reise

6.5.1.1 Unser Bild vom Kind

„Kindheit hat ihren eigenen Wert und ist nicht in jeder Hinsicht etwas Defizitäres, das möglichst rasch zu beseitigen ist, sondern: Jedes Kind ist so viel Person wie ein Erwachsener – nur in einem anderen Lebensraum.“²

Ein Kind ist für uns:

- einzigartig,
- neugierig,
- eigenständig,
- spontan,
- jemand, der gerne beobachtet und täglich Neues entdeckt,
- eine/r der etwas bewegen will,
- ein Mensch, der viel zu sagen und zu berichten hat und erst genommen werden will.

Wir freuen uns darauf, Euer Kind näher kennen zu lernen, ihm zuzuhören und gemeinsam auf diese Reise zu gehen. Euer Kind findet im Kindergarten Zeit zu spielen und neue Freunde zu gewinnen. Es gestaltet den Alltag mit und bringt seine Fähigkeiten und Ideen ein.

6.5.1.2 Kinder haben was zu sagen – Unser Beschwerdemanagement

Die Welt des Kindergartens orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Sie gestalten ihren Kindergartenalltag mit und beteiligen sich aktiv.

Neben der Beteiligung an Sachen, die sie gut finden und unterstützen wollen, gibt es aber auch immer wieder Dinge im Kindergarten, die Kinder nicht gut finden.

Sich „beschweren“ ist nicht meckern und motzen sondern eine wichtige Meinungsäußerung.

Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt und eine Bedeutung hat, damit ihr Selbstvertrauen und ihr Vertrauen in andere gestärkt wird.

Es ist wichtig, dass Kinder den Mut für eine Beschwerde finden. Die Grundlage dafür ist eine gute Bindung.

² Huppertz, Norbert (Hrsg.), Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, PAIS-Verlag e.V., Oberried, Seite 24

Eine weitere Voraussetzung stellen die Methoden dar, die den Kinder für Beschwerden zur Verfügung stehen.

Deshalb lernen alle Kinder Abstimmungsverfahren und Regeln der Gesprächsführung kennen und anwenden.

Innerhalb der Freispielzeit gestalten Kinder ihre Zeit nach ihren Wünschen, begrenzt durch die Bedürfnisse der anderen Kinder und der Pädagogen.

In unseren regelmäßigen Kinderkonferenzen besprechen und beraten wir uns mit allen Kindern über anstehende Projekte, Feste oder sonstige Aktivitäten und es wird sich immer Zeit genommen für Fragen, Probleme oder Schwierigkeiten. Alle werden ernst genommen und gemeinsam Lösungen für Probleme erarbeitet. Die Ergebnisse der Kinderkonferenz werden von uns protokolliert.

Wenn Kinder aber nicht wollen, dass andere von ihren Problemen erfahren, wissen sie, dass sie sich jeder Zeit alleine, mit Freunden/innen oder ihren Eltern an uns wenden können. Auch hier schreiben wir alles Wichtige auf, um später gemeinsam zu entscheiden ob ein Problem oder eine Frage hinreichend geklärt wurde, oder weitere Gespräche oder Handlungen nötig sind.

Es ist nicht immer leicht, den/die richtige/n Ansprechpartner/innen zur Lösung eines Problems zu finden. Wir unterstützen dabei und begleiten Kinder auf Wunsch bei Gesprächen.

Für uns bleibt ein Problem so lange ein Problem, bis eine Lösung gefunden wurde!

6.5.1.3 Tagesetappe - Unser Gruppenalltag

6.5.1.3.1. Die „Bringzeit“

Ihr könnt Eure Kinder in der Zeit zwischen 7.00 – 8.30 Uhr in den Kindergarten bringen.

Die Kinder haben erst einmal Zeit zum freien Spiel. Gerade morgens können viele verschiedene Spiel- und Bastelideen ausprobiert werden. Wenn es möglich ist, kann auch schon das Außengelände genutzt werden. Wir nehmen uns Zeit für individuelle Wünsche und alle können in aller Ruhe ankommen.

6.5.1.3.2. Obst und Gemüse schneiden, Tisch decken.

Obst und Gemüse sind wichtig für eine gesunde Ernährung.

Um sicher zu stellen, dass alle ausreichend versorgt sind, bereiten wir mit den Kindern frische Obst- und Gemüseteller zu.

Die Familien bringen regelmäßig frisches Obst und Gemüse mit. Wenn ihr es mal vergessen habt, ist das kein Problem, da wir immer miteinander teilen.

Ab 8:15 Uhr trifft sich eine Pädagogin mit einer kleinen Gruppe Kinder zum Gemüse putzen und schneiden. Da ist jede/r Mal dran.

Zu einem gemeinsamen Frühstück gehört ein gedeckter Tisch, den wir gemeinsam vorbereiten.

Freitags haben wir dann immer etwas mehr zu tun. Denn an diesem Tag gibt es ein Kindergartenbuffet.

6.5.1.3.3. Der „Morgenkreis“

Um 9.00 Uhr finden sich alle einmal zusammen. Es gibt immer viel zu besprechen und zu erzählen. Wie viele Kinder sind da und wer fehlt heute? Was ist heute für ein Tag, was haben wir vor? Wer hat etwas Besonderes erlebt? Wenn die Kinder nach all den Fragen noch nicht zu hungrig sind, nehmen wir uns Zeit für ein gemeinsames Lied oder ein Kreisspiel.

Wenn einer der Kinder oder wir Geburtstag haben, beginnt die Feier im Morgenkreis.

6.5.1.3.4. Unsere Frühstückszeit und das Zähne putzen

Ab 9.30 Uhr beginnt unsere Frühstückszeit. Die Frühstücksbrote oder ein Müsli bringen die Kinder von zu Hause mit. Um Getränke oder Milch braucht Ihr Euch nicht zu kümmern. Die gibt es von uns. Nach einem gemeinsamen Gebet lassen wir es uns schmecken. Dabei hat jedes Kind die Zeit, die es benötigt. Da die Zahnpflege für eine gesunde Entwicklung sehr wichtig ist, gehen alle Kinder, nach dem Abdecken, zum Zähneputzen.

6.5.1.3.5. Aktivitäten und Freispielzeit

Hier ist jeder Tag etwas anders. Aber zuerst einmal entscheiden die Kinder, ob sie ein wenig auf dem Spielplatz herumtoben oder mit ihren Freunden/innen in den Kindergartenräumen spielen wollen.

Wir bieten wöchentlich eine Bewegungsstunde an oder arbeiten in Gruppen an gemeinsamen Aktivitäten.

Die jüngeren Kinder heißen bei uns „Lernzwerge“. Ein Jahr bevor sie in die Schule kommen, werden sie zu „Entdeckern“. „Lernzwerge“ und „Entdecker“ haben oft Lust auf verschiedene Dinge, dass werdet Ihr noch feststellen. Deshalb machen wir einmal in der Woche besondere Programme für die Jüngeren und die Älteren.

6.5.1.3.6. Manchmal gibt es noch Wichtiges zu besprechen – die Kinderkonferenz

Kinderkonferenzen finden mindestens einmal im Monat statt oder werden einberufen, also dann durchgeführt, wenn die Kinder oder wir noch etwas Wichtiges mit der ganzen Gruppe besprechen müssen.

In der Kinderkonferenz werden alle Anliegen angehört, besprochen und darüber abgestimmt. Damit die Absprachen für alle nachvollziehbar sind, werden sie aufgeschrieben. In diesem Protokoll kann dann Jeder nachlesen. Manchmal findet man auch nicht sofort eine Lösung. Dann wird ein neuer Termin festgesetzt.

6.5.1.3.7. Die „Kindergartenandacht“

Einmal im Monat ist ein besonderer Tag. An diesem Tag feiern wir unsere Kindergartenandacht. Sie findet immer am letzten Freitag im Monat von 12.00 – 12.30 Uhr statt. Dazu wird die Diele des Gemeindehauses gemeinsam umgestaltet. Zu der Andacht sind immer alle Eltern, Freunde/innen und Familien aus Blunk eingeladen. Meistens haben wir auch die Themen der Andacht inhaltlich schon besprochen. Wenn wir alle gemeinsam beten, singen und über Gott sprechen haben alle eine ganz besonders schöne Zeit.

6.5.1.3.8. Der „Abschiedskreis“

Wenn man sich morgens trifft, begrüßt man sich und wenn man geht, verabschiedet man sich. Daher treffen wir uns kurz vor der Abholzeit noch einmal zu einem gemeinsamen Lied. Auch hier bleibt immer Zeit für einen kurzen Austausch.

Wenn Ihr Zeit habt, könnt Ihr dienstags und freitags das Elterncafé für ein Gespräch und den Austausch mit anderen Eltern nutzen.

6.5.2 Eltern als Reisende

Uns Pädagoginnen ist ein persönlicher Kontakt und regelmäßiger Austausch mit allen Eltern sehr wichtig.

Wir legen Wert darauf, Eltern an Aktivitäten rund um den Kindergarten zu beteiligen und freuen uns über jede Rückmeldung. Während spontaner Tür- und Angelgespräche oder geplanten Entwicklungs- oder Elterngesprächen, tauschen wir uns aus, erläutern Erwartungen beider Seiten, finden Lösungen oder haben auch einfach nur einmal ein offenes Ohr.

Vertrauen ist die Basis einer guten Zusammenarbeit. Gemeinsam können wir viel bewegen. Damit eine verlässliche und kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten (Pädagoginnen, Kinder, Eltern) stattfinden kann, haben sich im Ev.-Luth. Kindergarten Blunk einige wichtige Elemente etabliert:

1. Beratung und Unterstützung der Eltern
2. Beschwerdemanagement
3. Elternabende
4. Elternvertretung
5. Kindergartenbeiratssitzung
6. Elternstammtisch
7. Elterncafé
8. Hospitation
9. Schriftliche Informationen

Diese Elemente stellen sicher, dass eine Kommunikation zwischen allen Beteiligten stattfindet.

6.5.2.1 Neun Elemente der Elternarbeit

6.5.2.1.1. Beratung und Unterstützung

Oft haben Eltern Schwierigkeiten allen Terminen gerecht zu werden. Aber gerade für Kinder in diesem Alter ist das Wahrnehmen verschiedener Förderangebote sehr wichtig.

Zu Eurer Unterstützung haben wir die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften gesucht.

Nach Möglichkeit und Kapazität finden Frühförder-, Ergotherapie- und Logopädie Termine vormittags in den Räumlichkeiten des Dorfgemeindehauses statt.

Ausliegende Informationsbroschüren geben Unterstützung beim Finden geeigneter Fördermaßnahmen oder Hilfeangebote.

6.5.2.1.2. Beschwerdemanagement

Es ist wichtig, dass Eltern wissen, welche Möglichkeiten sie haben, Ihre Anliegen und Beschwerden zu äußern!

Denn gerade wenn es Unstimmigkeiten oder Grund zur Beschwerde gibt, ist ein offener, respektvoller und zeitnaher Austausch wichtig.

Wir nehmen Eure Kritik und Beschwerden ernst und sind dafür offen.

Die Inhalte halten wir schriftlich fest. In der Regel besprechen wir uns danach im Team und / oder mit dem Träger und geben Euch in einem angemessenen Zeitrahmen eine Rückmeldung. Weitere Gespräche erfolgen so lange, bis eine Lösung gefunden, eine Klärung herbeigeführt oder eine Einigung erreicht wird. Dabei habt Ihr das Recht über die nötigen Schritte von uns im Vorfeld informiert zu werden.

Ihr könnt Euch aber auch vertrauensvoll an die Elternvertreter/innen oder die Trägervertreterin wenden. Die Namen und Telefonnummern der Verantwortlichen hängen am Pinnbrett im Eingangsbereich aus.

Hier befindet sich auch ein roter Briefkasten in den Beschwerden, Anregungen, Kommentare und Ideen eingeworfen werden können.



6.5.2.1.3. Elternabende / Elternversammlung

Regelmäßige Elternabende dienen zum einen der Bekanntgabe von Terminen und der Vermittlung von Sachinformation und zum anderen dem Austausch zwischen Eltern, Pädagoginnen und Trägervertretern/innen.

Eltern und Mitarbeitende planen gemeinsame Feste und Aktivitäten und erörtern Fragen zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Wir freuen uns immer über Vorschläge für einen themenorientierten Elternabend. Die Elternabende werden protokolliert und stehen allen Eltern zur Einsicht oder auf Wunsch als Kopie zur Verfügung.

6.5.2.1.4. Kindergartenbeiratssitzung

Einmal im Jahr findet eine Kindergartenbeiratssitzung statt, in der die Zahlen, Daten und Fakten des vergangenen Jahres offen gelegt und diskutiert werden. An dieser Sitzung nehmen neben den Pädagogen, Vertreter des Gemeinderates sowie des Trägers und die Elternvertreter teil.

6.5.2.1.5. Elternvertretung

Es gibt mindestens zwei, von den Eltern gewählte, Elternvertreter/innen. Diese sind Eure Ansprechpartner/innen bei Problemen, mit denen Ihr Euch nicht direkt an die Pädagoginnen oder den Träger wenden könnt oder wollt. Die Informationen werden vertraulich behandelt und nur auf Euren Wunsch suchen die Elternvertreter/innen das Gespräch mit den Pädagoginnen. Die Elternvertreter/innen treffen sich regelmäßig zu Elternvertreterversammlungen, an denen zweimal im Jahr oder auf Wunsch häufiger auch die Pädagoginnen teilnehmen. Die Elternvertreter/innen unterstützen nach ihren Möglichkeiten die Pädagoginnen bei der Planung und Durchführung von Festen, Ausflügen oder anderen Aktionen und nehmen an der jährlichen Beiratssitzung teil.

6.5.2.1.6. Elternstammtisch

Seit 2013 gibt es einen, von den Eltern organisierten Elternstammtisch. Im Vordergrund der Treffen stehen der Austausch und das Beisammensein. Es ist aber auch ein Ort an dem diskutiert und geplant werden kann. Der monatliche Elternstammtisch findet in den Abendstunden außerhalb der Kindergartenräumlichkeiten statt.

6.5.2.1.7. Elterncafé

Zweimal in der Woche habt Ihr die Möglichkeit, das „Elterncafé“ in den Räumlichkeiten des Dorfgemeindehauses zu besuchen. Hier könnt Ihr Euch mit anderen Eltern spontan zu einem kleinen „Klönschnack“ treffen und dabei auch Geschwister, Verwandte und Freunde/innen mitbringen.

Das Elterncafé ist dienstags und freitags von 12.00 – 12.45.Uhr geöffnet.

6.5.2.1.8. Hospitation

Wie fühlt und verhält sich mein Kind im Kindergarten, was wird gemacht?

Trotz vieler Gespräche und schriftlichen Informationen kann das Erleben nicht ersetzt werden. Ihr seid herzlich eingeladen, unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu erleben.

Vielleicht möchte der ein oder andere Elternteil einfach mal Mäuschen spielen und das Ankommen der Kinder, die Rituale, die Form der Projektarbeit einmal hautnah miterleben. Oder uns und die Kinder in der Waldwoche oder bei Ausflügen begleiten?! Das freut uns. Sprecht uns an, wann Ihr dabei sein wollt.

6.5.2.1.9. Schriftliche Informationen

Uns ist es wichtig, Euch Transparenz zu bieten und zu informieren.

Durch den Wochenplan erhaltet Ihr und Eure Kinder eine Übersicht über die Aktivitäten in der kommenden Woche. Die mit den Kindern durchgeführten Projekte und Aktivitäten werden zum Nachlesen ausgehängt und später im Gruppenordner, der für alle zugänglich ist, abgeheftet. Im „Erlebnisalbum“ lassen sich anhand von Fotos und Kommentaren besondere Höhepunkte des Kindergartenalltags nachvollziehen.

Zweimal im Jahr erhaltet Ihr eine Terminliste für ein halbes Jahr, damit eine rechtzeitige Planung (z.B. Ferienplanung) für alle möglich ist.

7. Grundlagen der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit

7.1 Reisen bildet - Bildung braucht eine Bindung

Bindung

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Und ebenso haben sie ein Recht auf Zuwendung und ehrliche Anteilnahme. Es ist wichtig, dass Bildung auf einem soliden Fundament vermittelt wird. Kinder brauchen neben der familiären Bindung auch eine Bindung zu den betreuenden Pädagoginnen.

Eine Bindung ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen zwei Menschen, die durch Achtung, Anerkennung, Gerechtigkeit, Verständnis und einem liebevollen Umgang miteinander entsteht. Kinder müssen sich wohl, sicher und angenommen fühlen um die Welt zu entdecken.

Die Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung braucht Zeit. Dabei ist es uns Pädagoginnen wichtig, hier nicht nur die Beziehung zwischen Euren Kindern und uns zu betrachten, sondern auch Euch Eltern oder andere Bezugspersonen im Blick zu haben. Denn auch Ihr müsst eine Bindung zu uns entwickelt haben um Eure Kinder mit einem sicheren und guten Gefühl zu uns in den Kindergarten zu bringen.

Daher legen wir großen Wert auf ein intensives gegenseitige Kennenlernen, eine gelungene und individuell gestaltete Eingewöhnungsphase, Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Elternabende, Begleitung von Ausflügen durch Eltern, Freunde/innen und Verwandte und auf gemeinsame Kindergartenfeste.

Bildung

„Der Lebensbezogene Ansatz ist ein Bildungsansatz. Im Zentrum dieser Pädagogik steht das Leben des Kindes, und zwar bezogen auf alles Leben in der Welt.“³

Kinder eignen sich stetig Wissen an. Nicht nur Wissen über sich selbst, sondern auch über ihre Umwelt.

Die Pädagoginnen des Ev.-Luth Kindergartens Blunk schaffen eine kindgerechte Umgebung und wissen um die Wichtigkeit der „Zeit“. Jede/r braucht Zeit um seinen/ihren Bedürfnissen nachgehen zu können. Zeit um zu forschen, zu beobachten, sich zu entspannen, zu reden, sich ein Buch anzuschauen...

Zudem begleiten und regen wir die Kinder an, ihre natürliche Neugierde, Spontaneität und Kreativität zu nutzen um sich selbst und die Welt ganzheitlich zu erschließen. Jedes Kind auf seine Art und in seinem Tempo.

³ Huppertz, , Norbert (Hrsg.), Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, PAIS-Verlag e.V., Oberried, Seite 7



Dabei wird nie vergessen, dass der Kindergarten Teil eines Ganzen ist. Das alles miteinander in Verbindung steht. Eine transparente Zusammenarbeit mit den Eltern, der Pastorin, der Gemeinde, der Schule und anderen Institutionen und eine gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung ermöglichen einen stetigen Austausch und eine Weiterentwicklung für alle Beteiligten. Denn Bildung endet nie.

Bildung ist mehr als reines Wissen:

- B** – Begegnung, Betreuung, Behütet sein
- I** – Idee, Intelligenz, Integration
- L** – Liebe, Lösung, Leben, Loslassen, Leistung, Leidenschaft
- D** – Durchsetzungsvermögen, Durchhaltevermögen, Dazu gehören
- U** – Umwelt, Umarmen, Unterstützen, Überzeugen
- N** – Neigung, Neugier, Natur
- G** – Glaube, Gewissheit, Grenzen, Gott, Gegenüber, Gesundheit, Gefühle

7.2 „Lebensbezogene Reise“ – Unser pädagogische Ansatz

Wir haben uns in unserem Kindergarten für den „lebensbezogenen Ansatz“ entschieden. „Im Zentrum dieser Pädagogik steht das Leben des Kindes, und zwar bezogen auf alles Leben in der Welt“. Der Kindergarten ist „ein Haus voller Leben“, ein Teil eines Ganzen und „vernetzt“ mit der Umwelt. Er führt kein Inselleben sondern bereitet die Kinder vor, auch auf den späteren Schulalltag.

Der Schwerpunkt der didaktischen Arbeit wird auf die Projektarbeit gelegt. Hier werden Themen aufgegriffen die in Bezug zu der Realität, der Vergangenheit, der Gegenwart oder der Zukunft der Kinder stehen.

Es wird nicht nur das Erleben des einzelnen Kindes gesehen, sondern das Erleben der Kinder in der Gruppe. Dabei ist die Vermittlung gesellschaftlich bedeutender Werte und Normen eine Aufgabe, die uns am Herzen liegt. Werte bieten uns im Leben eine Orientierung, die unser Handeln bestimmt. Pures Wissen ohne eine Vorstellung vom richtigen Umgang mit diesem Wissen ist relativ nutzlos.

Werte wie Freiheit, Solidarität und Frieden sind auch gleichzeitig die Ziele unserer pädagogischen Erziehung und Bildung.

Da die Natur uns die Lebensgrundlage bietet, ist ein weiterer wichtiger Wert die „**Erhaltung der Natur und Umwelt**“. Da man nur schützt was man kennt und zu dem man ein positives Gefühl aufgebaut hat, ist uns das Erleben der Natur mit den Kindern sehr wichtig.

Eine wichtige Orientierung im Leben gibt uns der **Glaube**. Viele Menschen hatten nicht die Möglichkeit, sich mit dem Glauben auseinander zu setzen, sich eine Meinung bilden zu können. Unsere Kinder können „Glauben“ erleben, sich ihr eigenes „Bild“ von Gott machen. Sie sollen hinterfragen und spüren was „Glaube“ für sie sein kann.

7.3 Reisen mit Gott - Unsere religionspädagogische Arbeit

Die religionspädagogische Arbeit ist in unseren Alltag integriert. Damit ist immer Zeit und Raum für religiöse Erfahrungen. Wir sind in unserem Glauben zu Hause und leben ihn. Damit erleben ihn auch die Kinder.

Unterstützt von unserer Pastorin erörtern wir mit den Kindern religiöse Fragen, bringen ihnen Rituale nah und bereiten gemeinsam Andachten, Gottesdienste und religiöse Feste vor. Dadurch, dass wir uns alle aktiv einbringen, ist der Glaube lebendig und greifbar. Kinder setzen sich mit religiösen Symbolen und Geschichten auseinander und lassen uns teilhaben an ihren fantastischen Ideen und Vorstellungen von Gott und der Welt in der sie leben.

7.4 Normen und Werte für unsere Reise - Querschnittsdimensionen

Alle Menschen sind verschieden und trotzdem sollen alle in einer Gesellschaft zusammenleben und sich dabei selbst verwirklichen.

Wie soll das funktionieren?

Es funktioniert, indem man die Unterschiede erkennt und hinterfragt um sich eine eigene fundierte Meinung zu bilden. Wenn man Unterschiede als selbstverständlich erwartet und jeden Menschen achtet.

Kinder sind anders als Erwachsene - Partizipationsorientierung

Wir sind gleichwertige Partner, stehen miteinander im Dialog und nehmen uns gegenseitig ernst. Auf den Seiten 9,10 und 17 wird die Dimension „Partizipation“ alltagsbezogen erläutert.

Jungen sind anders als Mädchen - Genderorientierung

Kinder identifizieren sich erst mit ihrer Geschlechterrolle. Wir ermuntern und ermutigen Kinder sich mit ihren sozialen Rollen auseinander zu setzen. Dabei achten wir darauf, Vorurteile abzubauen, damit sich Kinder frei allen Bildungsthemen zuwenden.

Menschen verhalten sich unterschiedlich, wenn sie aus verschiedenen Kulturen stammen.

- Interkulturelle Orientierung

Der kulturelle Hintergrund ist prägend für das Empfinden und Verhalten eines Menschen.

Kulturelle Unterschiede mögen einem erst einmal befremdlich erscheinen. Sie sind ja auch erst einmal fremd.

Für Weltbürger/innen ist es, in einer vernetzten und multikulturellen Welt, eine wichtige Aufgabe, anderen Kulturen gegenüber offen zu sein, Fragen zu stellen und sich kritisch mit den kulturellen Normen und Werten auseinanderzusetzen. Nicht nur mit denen der fremden, sondern auch mit den Werten und Normen der eigenen Kultur. Und auch hier gilt – man kann sich nur mit etwas auseinander setzen, was man kennt und dem man offen gegenüber tritt.

Kinder, die mit einem anderen kulturellen Hintergrund in unseren Kindergarten kommen, müssen sich verstanden und akzeptiert fühlen. Dabei sind wir auf die Offenheit und Gesprächsbereitschaft der Eltern angewiesen. Wir geben uns gegenseitig einen Einblick in unsere Kulturen, in unsere Art zu empfinden, zu sprechen und uns zu verhalten.



Wir gehören alle dazu - Inklusionsorientierung

Oft werden Kindern auf Grund einer Auffälligkeit sofort beurteilt und ausgegrenzt. Es ist unsere Aufgabe hinzuschauen und Behinderungen oder Förder- und Unterstützungsbedarf bei Kindern zu erkennen und diese zu berücksichtigen. Es ist aber hauptsächlich unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass an Stelle einer Ausgrenzung eine Integration vorgenommen wird. Durch die Stärkung der individuellen Stärken und durch Wahrnehmung der ganzen kindlichen Persönlichkeit finden alle Kinder in unserer Gruppe ihren Platz.

Manchmal geht es einem nicht so gut – Lebenslagenorientierung

Für eine pädagogische Arbeit mit Kindern ist es immer von Bedeutung, deren Umfeld im Blick zu haben. Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sind oft noch nicht in der Lage den Auslöser für ihre Gefühle zu erkennen oder gar einem anderen Menschen differenziert über Probleme berichten zu können. Wir sind hier auf die Offenheit der Eltern angewiesen. Alle Informationen werden vertraulich behandelt und dienen nur dem einen Nutzen – ungefähr nachzuvollziehen, warum sich Kinder fühlen wie sie sich fühlen und um sie und ihre Familien in angemessener Art auf die beste Weise zu unterstützen.

Die meisten von uns leben auf dem Dorf aber trotzdem leben alle verschieden – Sozialraumorientierung

Wir entdecken mit den Kinder Stück für Stück ihren direkten Lebensraum. Und jedes Kind bringt dabei seine eigenen Erfahrungen und Eindrücke aus seinem sozialen Umfeld ein. Bei unseren Erkundigungen treffen wir auf Nachbarn/innen, Feuerwehrleute, den/die Bürgermeisterin, auf Menschen mit denen wir wichtige soziale Kontakte pflegen.

Bei uns machen Kinder die Erfahrung, dass sie ihre Umwelt mitgestalten können, wie sie sich am sichersten bewegen und wen man ansprechen kann wenn man Hilfe braucht.

7.5 Reisen mit allen Sinnen - Unsere Projektarbeit

„Ganzheitliches Lernen“ ist nicht erst seit gestern aktuell. Kinder erhalten in unserem Kindergarten die Möglichkeit, sich umfassend zu bilden, um die Welt mit allen Sinnen wahr zu nehmen, mit sich und der Welt in Kontakt zu treten, in der Gemeinschaft zu kommunizieren, sich mitzuteilen und neugierig die Welt zu entdecken. Dazu ist es nötig, sich in allen Bildungsbereichen zu bewegen.

Projektarbeit bietet, neben gezielten Aktivitäten und dem freien Spiel, die Möglichkeit sich ganzheitlich mit einem Thema auseinander zu setzen. Dabei achten wir immer darauf, dass ein Projekt lebens- und handlungsbezogen und damit für die Kinder erlebbar ist:



Ein Beispiel für einen ganzheitlichen Bildungsprozess am Projektthema „Wasser“

Die Themen für Projekte werden auf vielfältige Weise gefunden. Manchmal entstehen sie aus situativen Gründen oder aus einem besonderen Ereignis. Die Pädagoginnen bringen Projektthemen auf Grund zu vermittelnder Werte und dem Erreichen pädagogischer Ziele ein. Die Ausarbeitung der Projekte erfolgt gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Projekte dauern in der Regel mehrere Wochen. Danach hat sich häufig gezeigt, dass Kinder zu interessierten „Experten/innen“ geworden sind und das Thema aus dem Kindergarten in ihre Umwelt tragen. Diese beobachtete Motivation und das sich identifizieren mit den Projektthemen und Inhalten hat uns in den letzten Jahren bestärkt, diese Methode im Alltag hauptsächlich anzuwenden.

7.6 Sehenswürdigkeiten – Kinder entdecken ihre Umwelt.

Mehrmals im Jahr unternehmen wir etwas außerhalb des Kindergartens.

Wir fahren mit dem Bus

- nach Bad Segeberg und besuchen die Stadtbücherei, die Marienkirche o.a.
- zu den Kindergartenkindern nach Negerbötel
- zum Weihnachtsmärchen etc.



Wir gehen zu Fuß

- in die Natur, die ja direkt vor unserer Tür liegt
- zu Frau Christiansen von der „Wilden Kost“ um zu säen oder ernten und uns ein tolles Frühstück zuzubereiten,
- zu Frau Schulze-Hamann, die uns in der Küche ihres Landhauses werkeln und probieren lässt,
- durchs Dorf,
- zu den Bauernhöfen

Unsere Waldwoche

Zweimal im Jahr treffen wir uns zur Waldwoche. Da sind wir dann mindestens eine Woche lang nur im Wald, bauen ein Lager auf, spielen, toben, werken und basteln. Von unserem Lager aus unternehmen wir kleine Wanderungen und entdecken die nähere Umgebung.

Ausflüge während der Projekte

Manchmal beinhalten Projekte extra Ausflüge. So zum Beispiel das Projekt „Vom Korn zum Brot“ bei dem wir in einer Bäckerei in Bad Segeberg selber Brötchen backen.

Unsere Gäste

Natürlich empfangen wir auch Gäste im Kindergarten. Wir freuen uns z.B. jedes Jahr auf den Besuch der Blunker Feuerwehr und auch auf die regelmäßigen Besuche der Kinder aus dem Kindergarten Negernbötel. Es besuchen uns Kinder, die sich den Kindergarten anschauen möchten, unsere Bürgermeisterin oder unsere Pastorin. Auch die Zahnärztin, der Polizeikasper mit seinen Freunden/innen und viele andere waren schon bei uns. Da sind wir immer tolle Gastgeber/innen.

7.7 Besonderheiten auf dem Weg - Unsere Feste und Feiern

Jedes Jahr wiederholen sich bestimmte Dinge. Das ist sowohl im Jahreszeitenkreis als auch im kirchlichen Jahreskreis der Fall. Das Leben unterliegt einem bestimmten Rhythmus mit Ritualen und Eckpunkten, die uns helfen, uns zu orientieren.

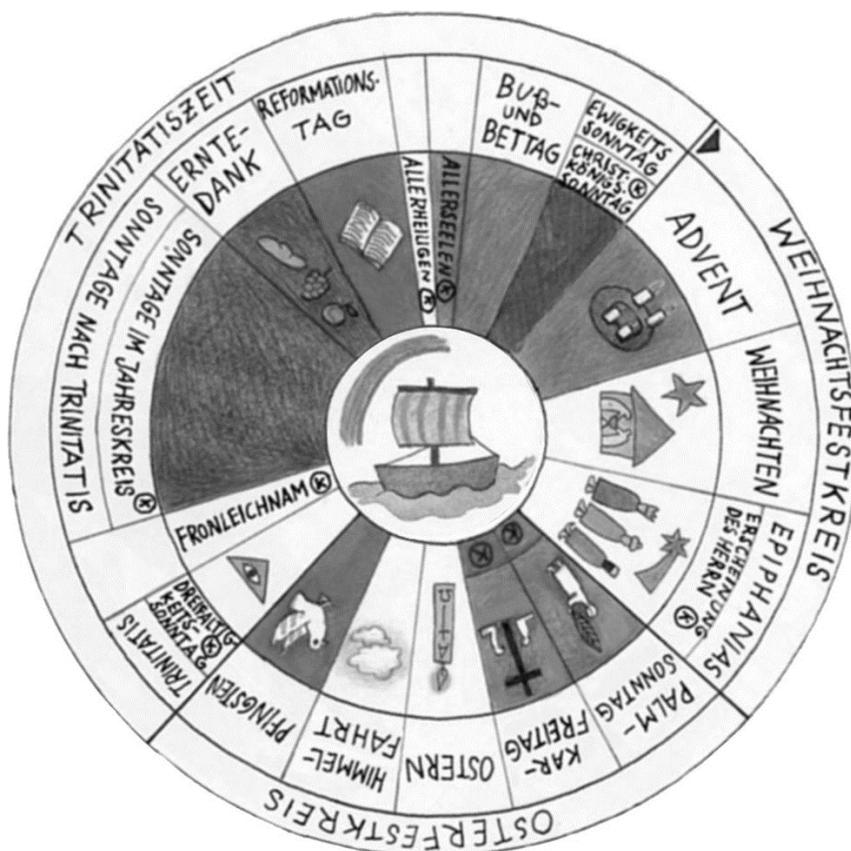
Besondere christliche und andere Feste wollen wir mit den Kindern, Eltern und Freunden gemeinsam feiern.

Ihr seid jedes Jahr herzlich eingeladen zu unserem:

- Adventsgottesdienst (gemeinsam mit der Gemeinde Blunk)
- Weihnachtsfrühstück mit Andacht vor den Ferien
- Osterfrühstück mit Andacht
- Frühjahrsgottesdienst (gemeinsam mit der Gemeinde Blunk)
- Sommerfest
- Ernte Dank Gottesdienst (gemeinsam mit der Gemeinde Blunk)
- Lichterfest

Mit den Kindern feiern wir:

- Kindergeburtstage / Geburtstage der Pädagoginnen
- Nikolaus
- Fasching



Quelle: Das Kirchenjahr den Kindern erklärt. Autorin: Beate Steitz-Röckener / Bilder: Andreas Röckener Hamburg; Agentur des Rauhen Hauses Hamburg, 1994, Seite 4

Das gemeinsame Vorbereiten und feiern dieser schönen Feste ist immer wieder ein Erlebnis für alle. Wir freuen uns schon auf unsere erste gemeinsame Feier mit Euch.

7.8 Reisedokumentation – Unsere Beobachtungs- und Dokumentationsformen

Die Grundlage für unser alltägliches pädagogisches Handeln ist die regelmäßige Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine entsprechende Dokumentation seiner/ihrer Entwicklung.

Die Beobachtung und Dokumentation ist somit

- die Basis für Entwicklungsgespräche im Team und mit Euch Eltern,
- Ausgangspunkt für unsere gezielte Projekt- und Angebotsplanung sowie
- eine Möglichkeit den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu erfassen um sie dort abzuholen wo sie stehen.

Dafür stehen uns **standardisierte Beobachtungsbögen** zu Verfügung.

Gewöhnlich findet das erste Entwicklungsgespräch nach drei Monaten statt. Hier wird zunächst schwerpunktmäßig beobachtet, wie und ob der Einstieg Eurer Kinder in den Kindergartenalltag gelungen ist, welche Kontakte und Erfahrungen Euer Kind in der Gruppe gemacht hat und ob eine stabile Bindung zu uns Pädagoginnen aufgebaut werden konnte.

Für darauf folgende Gespräche wird ein erweiterter Beobachtungsbogen verwendet. Auf diesem dokumentieren wir die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche (Sprache, Sozialverhalten, Motorik etc.). Zur Erörterung des Entwicklungsstandes des Kindes finden jährliche Entwicklungsgespräche statt. In diesen Gesprächen wird der Entwicklungsverlauf Eures Kindes aus Eurer und unserer



Sicht geschildert, besprochen und gemeinsame Ziele für das kommende Jahr formuliert. Auch diese Gespräche werden dokumentiert.

Neben einer Grundlage für die Entwicklungsgespräche ermöglicht es uns diese Form der Beobachtungsdokumentation auch, falls nötig, Euch für Eure Kinder rechtzeitig Fördermaßnahmen vorzuschlagen und über mögliche Anlaufstellen zu sprechen.



Unsere **Portfolioarbeit** ist eine weitere Form der Entwicklungsdokumentation. Jedes Kind hat hierfür einen eigenen Ordner. Die Kinder dokumentieren eigenständig oder in Zusammenarbeit mit uns, Prozesse ihrer Entwicklung. Und sie selber entscheiden auch, welche Dinge ihnen für ihr Portfolio wichtig sind und eingehftet werden sollen.

Von den Pädagoginnen geschriebene Lerngeschichten über Ausschnitte aus dem Entwicklungsverlauf des Kindes, Fotos, gemeinsam erstellte Portfolioseiten sowie der immer weiter wachsende „Lernstern“ vervollständigen das individuelle Werk der Kinder.

Gelegentlich werden Videoaufnahmen vom Kindergartenalltag gemacht. Die belebten Bilder zeigen verschiedene Gruppensituation und ermöglichen Euch einen Einblick in verschiedene Projektarbeiten. Auf Wunsch können Aufnahmen auch zur Unterstützung der Entwicklungsgespräche angefertigt werden.

Unser großes Fotobuch („**Erlebnisbuch**“) gibt ebenfalls einen kleinen Einblick in das Erleben und den Alltag Eurer Kinder.

7.9 Das Kommen und Gehen – Die Eingewöhnung und der Übergang zur Schule

7.9.1 Die Eingewöhnung

Bevor Eure Kinder im Kindergarten aufgenommen werden, lernen wir uns erst einmal ein wenig kennen. Vor dem Aufnahmetermin ist, neben einem Schnuppernachmittag, auch eine Schnupperwoche für Euch und Eure Kind eingeplant.

In der Regel kommen neue Kinder nach den Sommerferien zu uns. Die Eingewöhnungszeit beginnt dann für viele Kinder gleichzeitig.

Wir richten uns nach einem Eingewöhnungsmodell, welches sich am Berliner Modell⁴ orientiert und uns allen genug Zeit und Raum für das intensive Kennenlernen und das Aufbauen einer Bindung gibt. Diese Zeit ist eine besondere Zeit und prägend für die Zukunft unserer Zusammenarbeit. Nehmt Euch Zeit für Fragen und berichtet uns über Eure Kinder. Eure Aufgabe in dieser Zeit ist es, bildlich gesehen, ein „sicherer Hafen“ für Eure Kinder zu sein, bis Euer Kind genug Vertrauen zu uns gefasst hat, um ohne Euch den Kindergartenalltag zu meistern. Wie lange die Eingewöhnungszeit dauert, ist nicht vorherzusagen. Wir besprechen gemeinsam mit Euch wann der beste Zeitpunkt für eine erste kurze Trennung sein kann.

Wenn es möglich ist, nehmen wir Kinder auch zu einem anderen Termin innerhalb des Kindergartenjahres auf. Hier müssen wir den Einzelfall betrachten.

⁴ Laewen, Andres & Hedevari 2003)

7.9.2 Der Übergang zur Schule

Ein Jahr vor der Einschulung werden die Kinder „Entdecker“. Dann haben wir viel vor. Neben den wöchentlichen „Entdecker“- Stunden knüpft ihr auch die ersten Kontakte zur Schule. Unsere Bezugsschule ist die Heinrich-Rantzau Schule in Bad Segeberg.

Wir Pädagoginnen führen rechtzeitig einen besonderen Elternabend für die „Entdecker“-Eltern durch, zu dem wir auch gerne eine Lehrerin einladen können. Hier können alle Eltern Ihre Fragen stellen.

Neben einem Besuch in der Schule, bei dem es viel zu sehen gibt, steht zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres das beliebte Übernachtungsfest an, das wir Pädagoginnen jedes Jahr für die „Entdecker“ planen. Nach einem gemeinsamen Ausflug, kochen wir gemeinsam und danach wird noch lange nicht geschlafen...

Dann ist er irgendwann da, der letzte Kindertag. Wir verabschieden die „Großen“ und die Familien feierlich.

Nach dem „Sprung aus dem Fenster“, beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder, auf den Sie gut vorbereitet sind.

8. Sicher und entspannt Reisen - Qualitätsmanagement

So wie sich das Leben verändert, so verändern sich auch die Anforderungen an die Bildungseinrichtung „Kindergarten“. Hier sind nicht nur die gesetzlichen Anforderungen gemeint sondern auch unsere eigenen, die der Eltern und die der Kinder an die pädagogische Arbeit, die Kindertagenausstattung oder das Spielmaterial.

Pädagogische und strukturelle Prozesse müssen einzeln erfasst und dokumentiert werden. Nur durch diese Aufsplitterung kann man Prozesse von anderen losgelöst betrachten, beurteilen, Veränderungen in einzelnen Bereichen registrieren und neuen Begebenheiten anpassen.

Bei dieser Qualitätssicherung sind wir auf die Unterstützung und Mitarbeit aller angewiesen. Denn was für den/die eine/n Qualität bedeutet muss noch lange nicht Qualität für alle sein.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde hat sich zur Strukturierung der vielfältigen Prozesse für ein Handbuch entschieden, welches die Erlangung des Evangelischen Gütesiegels ermöglicht und eine Prozessgliederung vorgibt. Regelmäßig überarbeiten wir gemeinsam mit Trägervertretern diese Zielvorgaben und beachten dabei die sich verändernden Rahmenbedingungen.



9. Reiseziel – Schlusswort

Das Ziel einer jeden Reise ist es neue Eindrücke zu bekommen und Erfahrungen zu machen.

Unser Ziel sind selbstständige, selbstbewusste und kompetente Kinder, die motiviert die Welt entdecken. Kinder, die wertvolle Werte mit sich in die Welt hinaus tragen. Kinder, die etwas zu sagen haben und sich trauen es auszusprechen.

Wir hoffen, dass Euch unsere Konzeption anspricht, dass viele Fragen beantwortet werden konnten und die Reiseroute für Euch nachvollziehbar ist und unsere gemeinsame Reise beginnen kann.

Dies ist die erste Fassung unserer neuen Konzeption. Die Konzeptionsarbeit war lehrreich für alle Beteiligten. Es war eine Herausforderung die richtigen Worte zu finden, um unsere Arbeit und unseren Kindergarten zu beschreiben.

Nun haben wir das Resultat „schwarz auf weiß“ vorliegen und finden, dass wir eine richtig gute Arbeit geleistet haben auf die wir stolz sind.



Kontakt Daten des Trägers:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Blunk

Am Kirchplatz 2a

23795 Bad Segeberg

Tel: 04551 / 955-225

Fax: 04551 / 955-210

info@kirche-se.de

www.kirche-se.de

Kontakt Daten unseres Kindergartens:

Ev.-Luth. Kindergarten Blunk

Lindenstraße 1

23813 Blunk

Tel.: 04557 / 2169918

Fax: 04557 / 2169959

E-Mail: kindergartenblunk@yahoo.de